

Brief von Robert Freund an Ferruccio Busoni (Zürich, 18. März 1899)

Lieber Herr Busoni! Wenigstens mit einigen Worten muss ich auf Ihren herzlichen Brief antworten; Sie meiner aufrichtigen Freundschaft zu versichern halte ich für überflüssig. —

Ihre Kritik des Huber'schen Konzertes unterschreibe ich fast vollständig: meine Freundschaft für den Komponisten macht mich nicht blind über Umfang und Grenzen seines Talentes. Nur in

einigen Partituren betreff des Scherzos glaube ich, dass Sie nach Einsicht der Partitur günstiger urteilen würden. Es ist ein wirklich feinsinniges und klangschönes Stück, mit Ausnahme des schwachen Überganges zur Repetition (Ende des Trios). Wegen der Zwiespältigkeit des Klaviersatzes aber, muss ich mich dem Ärmsten anklagen. Huber schreibt, wenn ich so sagen kann, einen schönen Hausmusik-Satz. Da

dieser nun in einigen Stellen gar zu dünn klingt, so erlaubte ich mir, ihn mit Zustimmung des Komponisten etwas brillanter zu setzen. Daher also die Mischung, die ich zugeben muss. —

Zur Auffindung der frühen Ausgabe der Rhapsodien gratuliere ich. Ich kenne bloß die ungarischen Lieder, wenn ich nicht irre, bei Haslinger in Wien erschienen; eine andere frühere Ausgabe kam

mir nie zu Gesicht. Ich freue mich darauf, bei meinem nächsten Berliner Aufenthalt in Ihrer Bibliothek wühlen zu dürfen. —

Mit herzlichsten Grüßen an

Sie und Frau Busoni bin

ich freundschaftlichst

Ihr
R. Freund
Zürich 18/III